

50 Jahre



KARLHUPE
STIFTUNG
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

50 Jahre



KARLHUPE
STIFTUNG
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

50 Jahre



Der Vorstand im Jubiläumsjahr 2023



Jens Romanski (Vors.)



Annika Romanski



Dirk-Reiner Jacob

50 Jahre



Der Beirat im Jubiläumsjahr 2023



Christian Schuster (Vors.)



Britta Langen



Yannick Schuster

Die Karl Hupe Stiftung

Mit ihren 272 Wohnungen in 17 Wohnanlagen zählt die Karl Hupe Stiftung heute zu den erfolgreichen mittelständischen Wohnungsunternehmen in der Ruhrmetropole Essen.

Doch hinter dem Namen Karl Hupe Stiftung verbirgt sich mehr als nur ein Immobilien-Unternehmen. Vorstand und Beirat der Karl Hupe Stiftung denken weiter. Sie setzen sich tatkräftig und nachhaltig dafür ein, in der Großstadt Essen Wohn- und damit Lebensraum zu schaffen und zu erhalten.

Dabei steht neben der energetischen, wohn-technischen und optischen Optimierung der Wohnungen die Schaffung eines überdurchschnittlich attraktiven Wohnumfelds als Ziel im Vordergrund.

Seit einem halben Jahrhundert führt die Karl Hupe Stiftung so die Tradition des Stifters fort. Baumeister Karl Hupe legte durch sein Lebenswerk bereits in den zwanziger Jahren des vorherigen Jahrhunderts den Grundstein für dieses Engagement.

Der Gründer

Am 15. April 1885 in Bückeburg geboren und aus einfachen Verhältnissen stammend, hatte Karl Heinrich Wilhelm August Hupe zunächst den Maurerberuf erlernt. Es folgten Gesellen- und Wanderjahre, denen sich ein Studium anschloss. Nach dessen Abschluss wurde Karl Hupe zum Baumeister ernannt. In den zwanziger Jahren kam Karl Hupe voller Pläne nach Essen, um in der schnell wachsenden Großstadt an der Ruhr sein berufliches Wirken zu entfalten.



Mit dem Bau der Melanchthonkirche am Holsterhauser Platz errang der Betonfachmann die Anerkennung von Öffentlichkeit und Fachwelt. Das Gebäude wurde leider im Krieg zerstört. Die Jahrzehnte überdauert haben

dagegen Wohnhäuser am Pilotyberg in Essen – Holsterhausen, die nach seinen Plänen gebaut worden sind. Was Bauweise, Stil und Ausstattung anbelangt, können diese Häuser als richtungsweisend bezeichnet werden.

Bis zu 170 Quadratmeter große Wohnungen mit Zentralheizung und Parkettböden belegten ebenso wie die außergewöhnliche Fassadengestaltung den hohen Standard.

Dabei hatte die Stadt Essen erst nach anfänglichem Zögern die Baugenehmigung erteilt. Die Pläne für die Häuser am Hang waren ungewöhnlich.

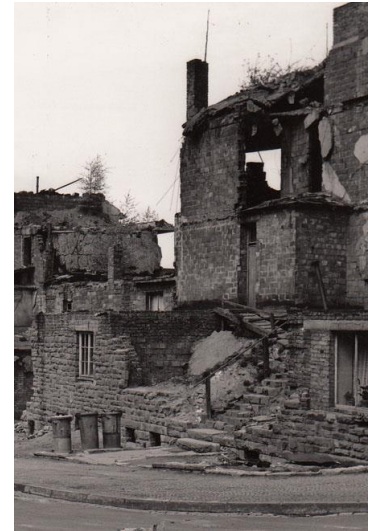
In den Abhängen des Bauherrn, an den sich Zeitgenossen als einen harten, aber korrekten Verhandlungspartner erinnern, Stahlbetonsäulen setzen, was im Jahr 1929 einer technischen Herausforderung gleichkam.

Nach der Fertigstellung sprachen auch die Behörden Karl Hupe Lob und Anerkennung für sein Projekt aus.

Als Unternehmer zeichnete Karl Hupe in den späteren Jahren für zahlreiche weitere Bauten verantwortlich. Auch war er eine Zeitlang an einem Steinbruch in Essen – Kupferdreh beteiligt.

Im Bombenkrieg wurde der Hausbesitz Karl Hupes schwer getroffen.

Die Gebäude in der Gebhardtstraße 14 – 18 und Pilotystraße 50 – 54 wurden fast vollständig zerstört und die Gebäude Halbe Höhe 18 – 20 wurden stark beschädigt.



Pilotystraße 50

Sofort nach Kriegsende – Karl Hupe war immerhin schon über 60 Jahre alt – widmete der Baumeister seine ganze Kraft dem Wiederaufbau.

Sorge um die Zukunft

Nach der Wiederaufbau-phase in den fünfziger Jahren zog Karl Hupe mit seiner Frau Agnes nach Nordenham in Friesland. Den wohlverdienten Ruhestand in seiner Heimat konnte Karl Hupe antreten, weil er seinen Essener Besitz bei Freunden und Vertrauensleuten in guten Händen wusste.



Kurt Heinrich

Die Geschäfte in der Ruhrstadt führte nun Kurt Heinrich, sein engster Geschäftspartner und Wegbegleiter.

Der Immobilien-Fachmann war seit 1954 maßgeblich an der Finanzierung von Liegenschaften und am Wiederaufbau des Hupeschen Besitzes beteiligt gewesen.



Erich Panthel (Bildmitte)

Im Jahr 1958 übernahm Kurt Heinrich im Auftrag Karl Hupes auch die Vermietungen.

Kurt Heinrich zur Seite standen Landgerichtsrat Erich Panthel – ein persönlicher Freund Karl Hupes – und Heinz Jansen, ein Mieter aus dem Haus Halbe Höhe 18.



Heinz Jansen

Das Erbe

Den Baumeister drückte in seinen letzten Lebensjahren eine Sorge: Was sollte nach seinem Tode aus seinem Hausbesitz in Essen werden?

Sein einziger Sohn war im Krieg gefallen. Durch Testament verfügte Karl Hupe daher schließlich im Jahr 1965, dass sein Essener Immobilien-Besitz in eine Stiftung übergehen solle, um später dem Gemeinwohl zu dienen.

Das Grabmal von
Agnès und Karl Hupe
auf dem Friedhof Atens
in Nordenham

Karl Hupe wollte, dass seine Freunde in Essen sein Werk fortsetzen. Mit Kurt Heinrich verband ihn eine vertrauensvolle Partnerschaft.



So war es folgerichtig, dass Kurt Heinrich sich berufen fühlte, das Lebenswerk Karl Hupes fortzuführen. Die „ideelle“ Geburtsstunde der Karl Hupe Stiftung hatte geschlagen.



Die Gründung der Stiftung

Karl Hupe starb am 21. April 1971, wenige Tage nach Vollendung seines 86. Lebensjahres. Nun war es an seinen Vertrauten in Essen, den letzten Willen des Verstorbenen in die Tat umzusetzen und die Karl Hupe Stiftung zu gründen.

Der Landgerichtsrat Erich Panthel vollstreckte das Testament. Er formulierte zunächst die Stiftungsverfassung. Diese besitzt, abgesehen von wenigen Änderungen und einer Modernisierung im Jahr 2010, bis heute Gültigkeit und ist für die Organe der Stiftung absolute Grundlage für das aktuelle Tätigkeitsfeld.

Organe der Stiftung sind ein dreiköpfiger Vorstand und ein Beirat, welcher sich ebenfalls aus drei Mitgliedern zusammensetzt.

Am 17. Oktober 1973 erteilte der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen die Stiftungs-genehmigung. Die Karl Hupe Stiftung wurde im Stiftungsregister des Regierungspräsidenten Düsseldorf unter der Nr. 326 eingetragen.

Wenig später erwirkte Erich Panthel bei der Landesbaubehörde Ruhr die Anerkennung als gemeinnütziges Wohnungsunternehmen.

Schon bald folgte die Aufnahme in den Verband Rheinischer Wohnungsunternehmen Düsseldorf.

Der Beirat setzte sich aus den Herren: Erich Martin († 21. April 2001), Eberhard Hock (bis 30. April 1997) und Hans Romanski (bis 31. März 2000), drei Fachleuten aus der Essener Wohnungswirtschaft, zusammen.

Den Vorstand bildeten die Herren: Kurt Heinrich (bis 31. März 1998), Erich Panthel († 4. November 1991) und Heinz Jansen (bis 31. März 1996).

Die Stiftung konnte die Arbeit aufnehmen.



G e n e h m i g u n g
=====

Die von dem am 26. April 1971 in Nordenham verstorbenen
Baumeister Karl Hupe durch Testament vom 25. Juli 1965
errichtete "Karl Hupe Stiftung Essen" wird mit der Ver-
fassung genehmigt, die ihr der Testamentsvollstrecker
durch Urkunde vom 2. Mai 1973 gegeben hat.

Düsseldorf, den 17. Oktober 1973



Der Innenminister
des Landes Nordrhein-Westfalen

In Vertretung
Dr. Stakemeier

(Dr. Stakemeier)



Genehmigung

Hiermit genehmige ich gemäß § 5 Abs. 2 des Stiftungsgesetzes für das Land
Nordrhein-Westfalen (StiftG NRW) vom 15. Februar 2005 (GV.NRW Nummer 5 vom
25.02.2005, S.52) zuletzt geändert durch Änderungsgesetz vom 09.02.2010
(GV.NRW Nr. 5 S.112) die vom Vorstand und Beirat der

Karl Hupe Stiftung, Essen

am 08.12.2010 beschlossene Satzungsneufassung. Diese Fassung ist Bestandteil
dieser Genehmigung.

Die Satzung tritt mit dem heutigen Datum in Kraft.

Düsseldorf, den 15. Februar 2011
Bezirksregierung Düsseldorf
Im Auftrag

(Nöwer)



Az. 21.13 - St. 326

Die Stiftungsgenehmigungen
1973 und 2010/2011

Kurt Heinrich

Ihren Erfolg verdankt die Karl Hupe Stiftung dem Willen und der Energie eines Mannes in besonderem Maße.

Als Mitbegründer, als Mitglied von Vorstand und Beirat und als Prokurist lenkte Kurt Heinrich, von der Gründung im Jahr 1973 an, 25 Jahre lang die Geschicke der Stiftung.

Kurt Heinrich, am 8. März 1928 im Hause Dresdener Straße 10 in Essen – Frohnhausen geboren, hatte seine berufliche Laufbahn im Jahr 1942 mit einer Lehre bei der Industrie- und Handelskammer zu Essen gestartet.

Gleichzeitig besuchte er die Höhere Abendschule. Nach der Ausbildung wurde Kurt Heinrich zunächst Verwaltungsangestellter. Doch er bildete sich auf der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie Essen fort.

Am 1. Oktober 1948 kam Kurt Heinrich als freier Mitarbeiter zu der im Jahre 1910 gegründeten Immobilienfirma Wilhelm Marx & Co. in Essen, wo er 16 Jahre lang tätig war.

Dort lernte er auch seinen späteren Weggefährten Erich Martin (links im Bild) kennen, welcher ihn erst als Angestellter und später

als Kollege und Vertrauter bei der Stiftung begleitete.



Am 1. Juni 1964 machte er sich als Immobilienmakler selbständig. Kurt Heinrich gründete eine Einzelfirma mit Sitz im Hause Martin-Luther-Straße 35.

Zu diesem Zeitpunkt bestand bereits das langjährige Vertrauensverhältnis zu Karl Hupe.



Gebhardtstraße 14 – 18



Gartenansicht



Hofansicht



Halbe Höhe 18 und 20

Wirken für das Gemeinwohl

Karl Hupe hatte dem ersten Stiftungsvorstand den Herren, Kurt Heinrich, Erich Panthel, Heinz Jansen und dem Beirat einen ansehnlichen Grundstock hinterlassen.

Es handelte sich um acht Wohnhäuser mit 77 Wohnungen, die insgesamt 6.400 Quadratmeter Wohnfläche aufwiesen sowie 145 weitere Quadratmeter Gewerbefläche.

Dies waren die Gebäude Gebhardtstraße 14 – 18, Halbe Höhe 18 und 20 und Pilotystraße 50 – 54. Hinzu kam ein Grundstück in Essen – Heisingen sowie Bargeld und Wertpapiere.



Pilotystraße 50 - 54



Pilotystraße 52

Nun galt es das Erbe zu bewahren, zu verwalten und auszubauen. Vorstand und Beirat handelten ganz im Sinne von Karl Hupe. Schon bald begannen sie mit dem Erwerb weiterer Immobilien, um die wirtschaftliche Basis der noch jungen Stiftung zu festigen.

Bereits 1975 wurden die Objekte Martin-Luther-Straße 35 in Essen – Frohnhausen mit fünf Wohnungen und einer Gewerbeeinheit und die Häuser Witteringstraße 53 und 55 in Essen – Rütten-scheid mit insgesamt 15 Wohnungen und einer Gewerbeeinheit erworben.



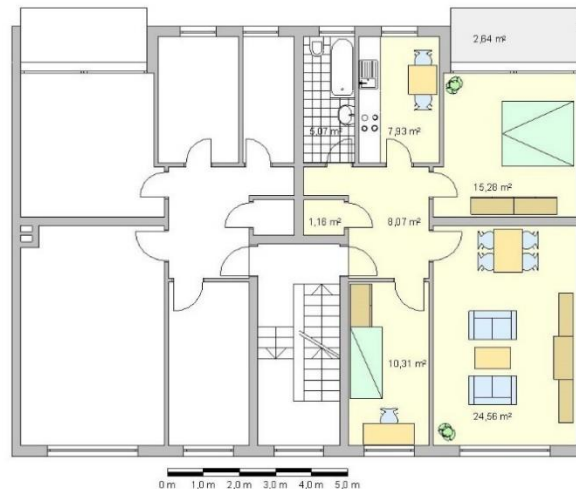
Witteringstraße 53 und 55



Martin-Luther-Straße 35

Ebenfalls im Jahr 1975 wurde mit dem Erwerb des erst fünf Jahre alten Neubaus Altendorfer Straße 510 in Essen – Bochold mit sieben öffentlich geförderten (bis Ende 2008) und zwei frei finanzierten Wohnungen, die Marke von 100 Wohneinheiten der Stiftung übersprungen.

Ein erster Meilenstein war gesetzt.



Bereits ein Jahr später, im Juli 1976, kamen weitere 33 Wohneinheiten hinzu und zwar in der Alfredstraße 240 + 242, in der Einigkeitstraße 10a und im Tulpenweg 3 im Stadtteil Rütterscheid – Grenze Bredeneu.

Einigkeitstraße 10a



Im Jahr 2001 konnte das angrenzende Objekt Tulpenweg 5 mit neun Wohnungen erworben werden. Dieses Haus besitzt eine Zentralheizung, an welche die Wohnungen des Hauses Tulpenweg 3 problemlos angeschlossen werden konnten.

Alfredstraße 242 und 240



Tulpenweg 3 und 5 (vorne)



Eingang Alfredstraße 240

Das Jahr 1980 brachte der Karl Hupe Stiftung die Befreiung von den Beschränkungen des Gemeinnützigkeitsgesetzes. Vorstand und Beirat gewannen größeren Handlungsspielraum.

So stand auch das nächste Jahrzehnt ganz im Zeichen erfolgreicher Weiterentwicklung.



Rückfront Unterdorfstr. 35

Unterdorfstr.33

Nach einer Phase der Konsolidierung erwarb die Karl Hupe Stiftung im Jahr 1988 das Haus Unterdorfstraße 33 in Essen – Altendorf.

1990 wurde auch das Nachbarhaus Nummer 35 gekauft. Beide zusammen besitzen 15 Wohnungen und ebenso viele Garagen.

1989 kam die Adresse Emmastraße 34 in Essen – Rüttenscheid mit neun Wohnungen dazu.



Nun konnten die Interessenten für diesen stark nachgefragten Stadtteil besser versorgt werden.

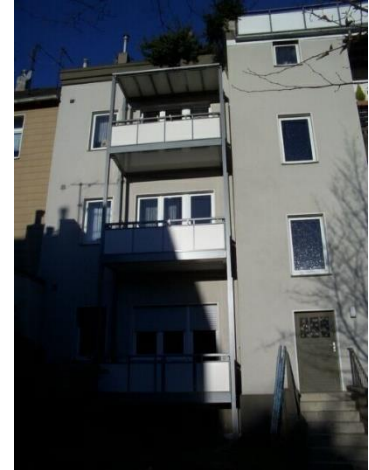


1990 folgte der Ankauf des Hauses Rellinghauser Straße 150 in Essen – Rüttenscheid mit sieben Wohnungen.

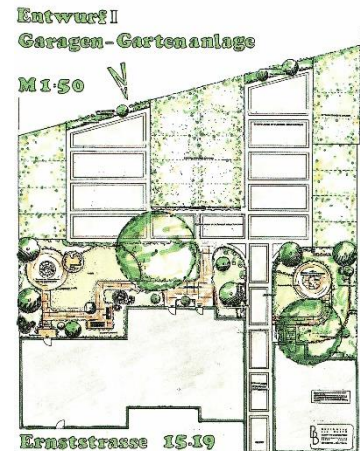
Der nächste Meilenstein von 200 Wohnungen sollte noch im alten Jahrtausend erreicht werden.

Ende 1992 erfolgte der Erwerb der Häuser Ernststraße 15 – 19 in Essen – Kray mit 19 Wohnungen und heute 19 Garagen, wovon sieben Garagen im Jahr 1996 neu erbaut wurden.

Im Jahr 2004 wurden die größeren Wohnungen der Ernststraße 19 mit Vorsatzbalkonen ausgestattet.



Ernststraße 15 - 19



1995 kaufte die Stiftung das Haus Rellinghauser Straße 230 in Essen – Rellinghausen mit vier Wohnungen und im Jahr 1997 die Eckhäuser Aldegrevestraße 23 / Barthel–Bruyn–Straße 17 in Essen – Holsterhausen mit insgesamt zwölf Wohnungen.



Barthel-Bruyn-Str.17

Aldegrevestraße 23



Rellinghauser Straße 230

Damit hatte sich 25 Jahre nach Gründung der Karl Hupe Stiftung der Immobilienbestand auf 203 Wohnungen in 26 Wohnhäusern an 13 Standorten entwickelt.

Ein neuer Vorstand

Im Jahr 1998 wurde nicht nur ein Zwischenfazit gezogen, sondern es war an der Zeit den ersten Generationswechsel zu vollziehen.

Die stetige Expansion der Karl Hupe Stiftung legte im Jahr 1994 organisatorische Neuerungen nahe. Die Stiftung schloss mit der Hausverwaltung Heinrich GmbH einen Geschäftsbesorgungsvertrag. Gesellschafter und Geschäftsführer war Jens Romanski, ein Fachmann der Wohnungswirtschaft.

Als sich Kurt Heinrich mit Erreichung seines 70. Lebensjahres aus dem aktiven Einsatz der Stiftung zurückzog,

wurde Jens Romanski im Frühjahr 1998 als geschäftsführendes Vorstandsmitglied zum Vorsitzenden der Karl Hupe Stiftung gewählt.

Zu diesem Zeitpunkt standen Jens Romanski im Vorstand Erich Martin († 2001) und Michael Giesener (bis 2017) zur Seite.

Der Beirat setzte sich aus Herbert Schmellenkamp (bis 2007), Hans Romanski (bis 2000) und Sebastian Ley (bis 2022) zusammen.



Von links nach rechts am Grabmal der Eheleute Hupe im Jahr 1997:

Jens Romanski, Josef Ley, Sebastian Ley, Heinz Jansen, Kurt Heinrich, Michael Giesener und Erich Martin

Noch Ende 1998 wurde ein weiterer Ankauf von Wohnungen realisiert. Das Objekt Müllerstraße 5 und 7 in Essen – Holsterhausen mit insgesamt 22 Wohnungen und 5 Garagen wurde erworben.



Bereits ein Jahr später konnte der Verkäufer der Aldegrevestr. / Barthel-Bruyn-Straße überzeugt werden, dass auch sein zweites Essener Objekt bei der Karl Hupe Stiftung in guten Händen ist. Das Haus Alexanderstraße 38 in Essen – Rüttenscheid wurde 1999 gekauft.

Ein neues Jahrtausend

Die starke Expansion in den letzten Jahren des alten Jahrtausends verursachte naturgemäß viel Arbeit in den Wohnungen und Häusern.

Die Karl Hupe Stiftung hatte alle Hände voll zu tun, den Standard der alten Stiftungshäuser nur mit den erzielten Überschüssen auch in den Zukäufen zu erreichen.

Dieses betraf sowohl die moderne Ausstattung der Wohnungen mit hellen weißen Bädern und die vollständige Erneuerung der Versorgungssysteme. Sowie auch die immensen energetischen Verbesserungen durch den Einbau neuer Fenster, Dämmung von Dachböden und Kellerdecken, wie auch von Wärmedämmverbundsystemen an den Fassaden.



In den ersten beiden Jahrzehnten nach der Jahrtausendwende wurden die ehemals mit Kohle, in der Zwischenzeit in der Mehrzahl mit Nachtstrom, beheizten Wohnungen fast sämtlich an die neu errichteten Zentralheizungen angeschlossen.

Dies betraf 70% des gesamten Wohnungsbestandes der Karl Hupe Stiftung.

Nur wenige Wohnungen von Altmietern werden noch mit Nachtstrom beheizt.

Öl und Kohle wurden als Energieträger durch Gas, mit energieschonender Brennwertechnik, und Fernwärme ersetzt.



Das neue Jahrtausend brachte auch optische Veränderungen hervor.

Das alte Logo passte in den Gründungsjahren gut zur Stiftung. Es wurde noch auf der Festschrift zum 25-jährigen Bestehen der Stiftung verwendet.



Jedoch wollte man mit einem neuen Logo den Fortschritt auch optisch dokumentieren.

Die bekannte Professorin für Grafikdesign an der Fachhochschule Aachen,

Frau Doris Casse-Schlüter, welche durch ihr Essener Elternhaus stets eine Verbindung nach Essen behielt, konnte im Jahr 2003 für die Erstellung eines neuen Logos gewonnen werden.



Dieses neue Logo, welches die grüne Farbe in leicht veränderter Form aus dem alten Logo mit aufnimmt, symbolisiert anhand eines stilisierten Lageplans sehr gut die stetige Entwicklung der Stiftung.

Dieses Logo kommt auch über das Jubiläumsjahr hinweg zur Anwendung. Erstmals wurde es beim ersten Relaunch der Stiftungshomepage benutzt.

Bereits im Jahr 2000 wurde intensiv darüber beraten, wie denn dieses sich rasch verbreitende neue Medium für die Stiftung genutzt werden könne.

Zu Beginn wurden lediglich Informationen zur Stiftung hinterlegt. Bereits mit der ersten Erneuerung der Internetseite wurden Wohnungsangebote zur Anmietung der freistehenden Wohnungen eingestellt. Dies geschieht mit wachsendem Erfolg bis heute.

In den vergangenen fünf Jahrzehnten wurde stets, im Rahmen einer Fahrt mit den Ehemaligen zum Grab des Stifters, dessen Engagement gewürdigt und dieses gleichzeitig als Kraft- und Ideentank für zukünftige Aufgaben genutzt.



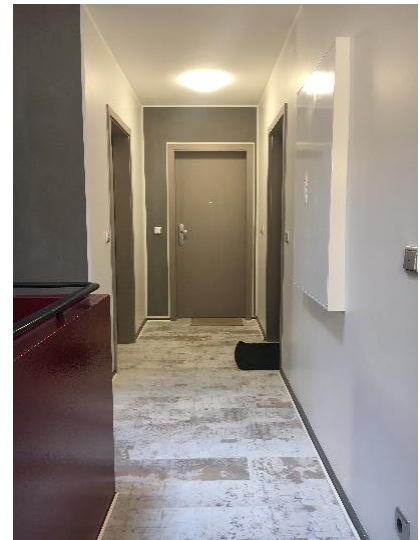
2007

1994





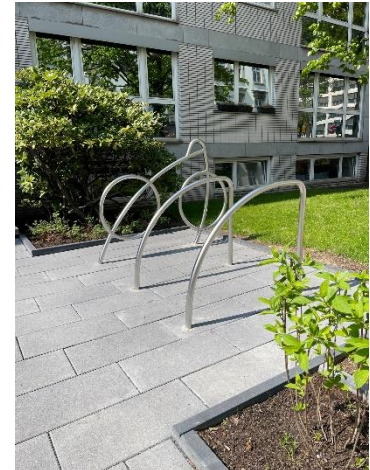
Erst im Jahr 2007 konnte ein weiterer Ankauf realisiert werden. Das Haus Hufelandstraße 3 in Essen – Holsterhausen mit seinen 11 Wohnungen und einer Gewerbeeinheit wurde erworben.



Die Auswirkungen der Finanzkrise im Jahr 2009 brachte in den nächsten Jahren viele gravierende Veränderungen hervor.

Das Zinsniveau sank so stark ab, dass in Teilbereichen sogar Minuszinsen vereinbart wurden. Dieses hatte zur Folge, dass die Nachfrage nach Immobilien drastisch stieg und somit sich das Preisniveau in nur einem Jahrzehnt verdoppelte.

Da war es ein Glück, dass im Jahr 2015 aus dem Verwaltungsbestand der Heinrich GmbH das Haus Virchowstraße 52 in Essen – Holsterhausen mit 10 Wohnungen, 1 Gewerbeeinheit und 4 Garagen sowie 10 Einstellplätzen gekauft werden konnte.



Die neue Selbständigkeit

Pünktlich zum Jubiläumsjahr standen große Veränderungen in der Unternehmensstruktur an.

Der Geschäftsbesorgungsvertrag mit der Firma Heinrich GmbH sorgte 1994 für eine sichere Basis um die starke Expansion der Karl Hupe Stiftung auch personell gut durchführen zu können. Dieses gesunde Wachstum ermöglichte bereits 1998 die Einsetzung eines hauptamtlichen Vorstandsmitgliedes.

Die Karl Hupe Stiftung entwickelte sich in den nächsten 25 Jahren jedoch weiter und so mussten neue Strukturen geschaffen werden.

Als die Eheleute Romanski die ersten Überlegungen anstellten, die ihnen gehörende Heinrich GmbH in die jüngeren Hände ihrer ältesten Tochter zu überführen, stellten sich ebenfalls die ersten Fragen nach einer weiteren Partnerschaft zwischen der Heinrich GmbH und der Karl Hupe Stiftung.



Wieder einmal konnte die Stiftung von der guten Zusammenarbeit profitieren.

Bereits im Jahr 2016 trat die designierte Firmennachfolgerin Annika Romanski in die Heinrich GmbH ein und wurde im Jahr 2017 zum Vorstandsmitglied der Karl Hupe Stiftung gewählt.

Dieses Amt wurde nur nebenberuflich ausgeführt. Diese Lösung korrelierte jedoch nicht mehr dem steigenden Arbeitspensum.

Daher wurde auf Initiative von Jens Romanski mit Hilfe des Stb. und WP Carsten Greiwe eine Lösung erarbeitet, welche die Handlungsmacht von der Heinrich GmbH auf die Karl Hupe Stiftung überführt.

Folglich wurde zum Jubiläumsjahr eine neue Organisationsstruktur geschaffen, welche mit Annika und Jens Romanski zwei hauptamtliche Vorstandsmitglieder besitzt, den kompletten Geschäftsbetrieb eigenständig übernimmt und trotzdem noch die Heinrich GmbH als Büropartner behält, welche allerdings ab diesem Zeitpunkt nur noch den passiveren Part ausübt.

Mit dieser Entscheidung sind die entscheidenden Weichen für ein weiteres kontinuierliches Wachstum der Karl Hupe Stiftung gestellt worden.



50 Jahre
SEIT 50 JAHREN IHR
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

DAMIT SIE SICH
ZU HAUSE FÜHLEN.

Halbe Höhe 20
45147 Essen
Tel. 0201 / 87 01 8-0
www.karl-hupe-stiftung.de

KARLHUPE
STIFTUNG
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Jubiläums-Werbebanner
am Haus Tulpenweg 3

Ausblick

Auch nach einem halben Jahrhundert erfolgreicher Tätigkeit wird die nun vergrößerte Karl Hupe Stiftung ihr satzungsgemäßes Wirken fortsetzen.

Ihre Aufgaben in der Zukunft sehen Vorstand und Beirat im vom Stifter gewünschten Ausbau der Position am Immobilienmarkt, bei gleichbleibend hohem Einsatz für die vorhandenen Wohnungen.

Wie bereits in den zurückliegenden Jahren konzentrieren sich die Aktivitäten dabei auf den Erwerb substantiell qualitativer Wohnbauten in attraktiven Lagen.

Diese werden erst nach umfassender Modernisierung dem Markt zugeführt.

Dabei steht eine ständige Wohnumfeldverbesserung und der Umbau des Wohnungsbestandes auf eine Versorgung mit erneuerbaren Energien für die Karl Hupe Stiftung ganz oben auf der Prioritätenliste.

Dennoch sind Mietpreisüberhöhungen ausgeschlossen. Die Karl Hupe Stiftung wird sich auch weiterhin an dem Essener Mietspiegel orientieren und sich bei gegebener wirtschaftlich guter Lage für ausgesuchte

Wohnungen gerne am vorletzten Mietspiegel orientieren.

Vorstand und Beirat der Stiftung sind sich weiter darin einig, dass erzielte Gewinne auch in der Zukunft vorrangig in die Pflege und in die Instandhaltung von Wohnanlagen und deren Umfeld investiert werden sollen.

Sollten Überschüsse und Kaufangebote es zulassen, wird die Karl Hupe Stiftung gerne den nächsten Meilenstein von 300 Wohneinheiten setzen.

Beide Stiftungsgremien handeln damit auch zukünftig im Sinne des Stiftungsgründers Karl Hupe.

Herausgeber:

Vorstand der Karl Hupe Stiftung,

Wohnungsunternehmen

Halbe Höhe 20, 45147 Essen

Telefon: 0201 / 870180

Telefax: 0201 / 8701899

Mail: vorstand@karl-hupe-stiftung.de

Internet: www.karl-hupe-stiftung.de

